

Frischluff für die grauen Zellen

Himmelhochjauchzend, zu Tode betrübt: Wie das deutsche Team die Mathe-Olympiade in Bremen erlebt

Von Tobias Dohr

Grohn. Endlich – der Stress hat ein Ende. Die letzten Aufgaben bei der Internationalen Mathe-Olympiade (IMO) wurden längst gelöst. Zeitgleich mit Abgabe der letzten Prüfungsbögen öffnete sich bei den über 600 Teilnehmern ein Ventil, dass den ganzen Druck freisetzte, der sich in den letzten Wochen und Monaten angesammelt hat. Von einer Sekunde auf die andere rückte die Mathematik in den Hintergrund. Auch beim deutschen Team, dass allerdings nach den Prüfungen auch noch ein wenig Redebedarf hatte.

Es wurde gefachsimpelt und verglichen, überprüft und nachgefragt. Am Ende gab es wie so häufig zufriedene und enttäuschte Gesichter. Freude und Leid lagen auch im deutschen Team ganz dicht beieinander. Während Jens Reinhold und Bertram Arnold jeweils vier der sechs Aufgaben lösen konnten und damit „eigentlich ganz zufrieden sind“, könnte das Fazit von Malte Lackmann kaum deutlicher ausfallen: „Mathe ist ein Arsch“, sagt der 18-Jährige nach der Rückkehr auf den Campus. Es lief dieses Jahr nicht wirklich rund. Lackmann vertrat die deutschen Farben bereits im vergangenen Jahr bei der IMO 2008 in Madrid. Da hatte es zu einer Silbermedaille gereicht. Doch dieses Jahr kam Lackmann nach eigener Aussage nicht über zweieinhalb gelöste Aufgaben hinaus. „Ich bin überhaupt nicht zufrieden, ich war einfach nur schlecht. Zum Glück ist das meine letzte Mathe-Olympiade.“ Der Stachel sitzt tief und das zeigt auch, wie wichtig diese Veranstaltung den meisten Teilnehmern ist.

Ganz anders ging es Lisa Saueremann kurz nach den Prüfungen. „Ein paar Schusselfehler, aber ich habe trotzdem alle sechs Aufgaben gelöst“, sagt die 16-jährige Schülerin. Sie ist nicht nur das Nesthäkchen im deutschen Team, sondern auch eine ganze heiße Anwärterin auf eine Goldmedaille. Deshalb ist Saueremann gefragt, wie kaum eine Zweite. Viele Medien wollen Interviews mit dem Mathe-Genie. Am Dienstag werden die Sieger während der feierlichen Abschlusszeremonie im Konzerthaus „Die Glocke“ gekürt. Und Lisas Teamkollegen sind sich sicher, dass die Jüngste dann ganz oben auf dem Treppchen stehen wird.

Nur elf Prozent der IMO-Teilnehmer sind



Vier der insgesamt sechs Teilnehmer des deutschen Teams (von links): Bertram Arnold, Malte Lackmann, Jens Reinhold und Lisa Saueremann haben die Prüfungen bei der Mathe-Olympiade mit ganz unterschiedlich Gefühlen beendet. FOTO: TOBIAS DOHR

weiblich. Das und vor allen Dingen warum das so ist, interessiert Lisa Saueremann allerdings herzlich wenig. „Ist mir ehrlich gesagt total egal wie viel Mädchen hier mitmachen.“ Stattdessen bekommt sie leuchtende Augen, wenn es darum geht, die Faszination einer Mathe-Olympiade auf den Punkt zu bringen. „Es geht bei der Mathematik generell nicht um bloßes Auswendiglernen. Man sitzt manchmal Stunden lang über einer Aufgabe und plötzlich sieht man die Lösung ganz deutlich vor Augen. Das ist faszinierend.“ Für Jens Reinhold ist die Mathematik eine „andere Form der Kreativität, die man entwickeln muss. Man braucht eigen-

ständige, neue Ideen.“

Malte Lackmann hingegen kann bei solchen Worten momentan nur genervt mit den Augen rollen. „Fußball ist viel wichtiger“, sagt er, kurz bevor er sich wieder auf den Fußballplatz auf dem Campus der Jacobs University verzieht. Doch auch beim großen Fußballturnier gibt er sich keinen allzu großen Illusionen hin. „Am Ende setzen sich eh meist die Südamerikaner durch“, sagt er. Das Grinsen kann er sich dabei nicht ganz verkneifen. Na also, die gute Laune kommt bereits zurück.

Am Wochenende wurde das nachgeholt, was während der Prüfungstage zunächst

vollständig auf der Strecke blieb. „Bisher haben wir von Bremen nur den Campus und die Autobahn kennengelernt“, sagt Bertram Arnold. Doch am Wochenende kam auch das Sightseeing nicht zu kurz. Am Freitag ging es ins Emsland nach Papenburg auf die Meyer-Werft, gestern stand die große Jubiläumsfeier im Bremer Musical Theater auf dem Programm. Heute unternehmen alle Teilnehmer einen großen Gemeinschaftsausflug auf die Insel Wangerooge. Ein wenig Frischluff für die grauen Zellen. Spätestens dann dürfte auch bei Malte Lackmann der Frust über nur zweieinhalb gelöste Aufgaben verfliegen.

Bürger schlagen ihre „Helden“ vor

Wahlurne steht im SPD-Bürgerbüro

Von Julia Ladebeck

Bremen-Nord. Mit dem Deutschen Engagementpreis will die Kampagne „Geben gibt“ zusammen mit dem Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement demnächst engagierte Personen und beeindruckende Projekte auszeichnen. Für den Preis kann man sich nicht selbst bewerben – stattdessen haben alle Bürger die Möglichkeit, ihre „ganz persönlichen Helden“ für diese Ehrung vorzuschlagen.

Das Nordbremer Bürgerbüro des Bremer Bundestagsabgeordneten Uwe Beckmeyer wird in den kommenden Wochen zu einem Wahllokal für die Kampagne. Ab sofort steht eine Wahlurne der Initiative „Geben gibt“ in dem Vegesacker Büro des SPD-Politikers. Bis Ende August können dort Personen für den diesjährigen Engagementpreis vorgeschlagen werden. Die Nominierungen werden dann an die Jury des Bündnisses für Engagement weitergeleitet.

ANZEIGE

Fußballstars am Burgwallpatz

Blumenthaler Sportverein feiert 90-jähriges Bestehen mit Spielen

Von Iris Messerschmidt

Blumenthal. Namen wie Kaltz, Memering, Nogly, Hidién, Doll, Schnoor oder Cardoso sind auch heute noch für jeden Fußballfan ein Gütesiegel der hohen Fußballkunst. Die Allligamannschaft des Hamburger SV ist nicht nur gespickt mit ehemaligen Profifußballern. Die Stars werden auch bald im Bremer-Norden live zu sehen sein. Beim Spiel gegen die Blumenthaler SV Altstars zum 90-jährigen Bestehen des Vereins.

Das Festkomitee des Traditionsvereins hat seine letzten Planungen abgeschlossen. Am Sonnabend, 8. August, soll ausgiebig auf der schönen Anlage am Burgwall gefeiert werden. Wie es sich für einen Sportverein gehört, sind neben dem entsprechenden Rahmenprogramm viele spielerische Aktivitäten geplant.

Gestartet wird ab 12 Uhr mit der Partie Blumenthaler SV (2. Herren) gegen SG Aumund-Vegesack II. Gegen 14 Uhr treten die erste Herrenmannschaft des Blumenthaler SV gegen den SV Grohn an. Auch die Ju-

gend wird sich präsentieren, gegen 16 Uhr spielen die F-Junioren des Gastgebers gegen die Mannschaft des TSV Farge-Rekum.

Der Höhepunkt des Festtagsprogramm soll um 16.45 Uhr beginnen. Dann beginnt die erste Hälfte des Spiels Blumenthaler SV Altstars gegen Hamburger SV Altstars. Gemagnt werden letztere von Andreas Hammer. Der ehemalige Trainer des Blumenthaler SV, Horst Blankenburg, wird voraussichtlich ebenfalls dabei sein.

Gegen 17.20 Uhr gibt es eine Aufführung der Deutschen Meister in Rhythmischer Sportgymnastik und Tanz des Blumenthaler TV, bevor es um 17.35 Uhr mit der zweiten Hälfte des Altstars-Turnieres weitergeht. Ab 19 Uhr erwartet dann alle Gäste und Spieler bei Grillspezialitäten, gekühlten Getränken und Tanzmusik mit DJ Hüser ein gemütliches Beisammensein und verschiedene Vorführungen.

Weitere Infos auch unter www.blumenthalersv.de oder www.hsv-altliga.de.

Orchester aus Irland zu Gast

Nordbremer Jugendsinfonieorchester erwartet Besuch

Von Ulf Fiedler

Bremen-Nord. Musik ist eine internationale Sprache. Über Grenzen und Sprachbarrieren hinweg verbindet sie mühselos und schafft Verständigung und Freundschaft. Wie gut das funktioniert, will das Jugendsinfonie-Orchester Bremen-Nord (JSO) der Musikschule Bremen auch in diesem Jahr unter Beweis stellen. Das „Midland Youth Orchestra“ aus dem irischen Mullingar unter Leitung von Vincent Hunt wird am 27. Juli zu einem Besuch im Bremer Norden erwartet. Man kennt sich bereits. „Unser Orchester war im vergangenen Jahr in Mullingar zu Gast“, berichtet Christine Schwarz, die Dirigentin des JSO. „In schöner Erinnerung ist uns das großartige Konzert in der eindrucksvollen Kathedrale von Mullingar.“

Initiiert hatte das Treffen der Bremer Christian Tecklenborg, früher selbst Mitglied des Nordbremer Orchesters. Heute ist er als Geigenpädagogin in Dublin tätig und hat sich sehr für den Kontakt der beiden Ju-

gendorchester eingesetzt.

Zu einem Gegenbesuch kommen die irischen Jugendmusiker aus Mullingar nun mit vielen Erwartungen nach Bremen. Die Mitglieder zwischen 11 und 25 Jahren werden in Privatquartieren untergebracht.

Natürlich gibt es auch gemeinsame Konzerte der beiden Orchester. Am Samstag, 1. August werden die Iren im Rahmen des „Festivals Maritim“ um 22 Uhr ein Open-Air-Konzert auf dem Gelände des „Schaufensters Bootsbau“ geben. Am Sonntag, 2. August, spielen die Orchester um 19 Uhr in der Kulturkirche St. Stephani in der Bremer City. Es werden Werke von Franz von Suppé, Michael Haydn, Ingo Hürich, Aljoscha Ristow, Hamish MacCunn und John Butterworth zu hören sein.

Natürlich ist auch ein attraktives Freizeitprogramm vorbereitet. Ein Ausflug nach Bremerhaven mit dem Besuch des Auswandererhauses, der Besuch eines Seilgartens und eine Stadtführung stehen zur Auswahl. Am 3. August werden die jugendlichen Gäste die Heimreise antreten.

Ein kindlicher Schritt in die Erwachsenenwelt

Öffentliche Aufführung des Tanztheaterprojektes mit Kinder von fünf bis 15 Jahren im Kulturbahnhof beeindruckt rund 50 Gäste



Der böse Drache namens Leben, der anfangs den Kindern die hauchzarten Tücher und damit sinnbildliche ihre Illusionen raubte, hat einen hartnäckigen Jungen an seinen Fersen. Der holt sich die Träume zurück. MES-FOTO: IRIS MESSERSCHMIDT

Von Iris Messerschmidt

Vegesack. Gut und Böse, schnell und langsam, negativ und positiv – alles hat im Leben seinen Platz und jeder entscheidet für sich, in welche dieser vielen Variationen und Rollen er gerade schlüpfen möchte. So auch beim Tanztheater, so auch während der Aufführung der Fünf- bis 15-Jährigen auf der Bühne im Kulturbahnhof. Gefühlen durch Bewegung einen Raum geben – eine Woche Übung und die Kinder nahmen am Freitag die rund 50 Besucher mit auf eine Reise.

Die startete mit der äußerst sinnbildlichen Verkörperung der Leichtigkeit des Seins. Die Kindheit, wie sie sein sollte – ungetrübt, lustig, bunt, noch nicht alles genau durchschauend, doch neugierig auf das Kommende. 13 Kinder, die ohne Worte auf der Bühne ihren eigenen Bewegungen folgend, mal liegend, mal stehend, mal kniend mit hauchzarten bunten und durchschimmernden Tüchern auf den Kopf den sprichwörtlichen Blick durch die „rosarote

Brille“ darstellten. Sempel – und doch so plakativ: der Drache, der den Kindern die Tücher entreißt, ihnen die kindliche Naivität, die Illusionen raubt und sie in einer Welt der Erwachsenen mit allerlei Gefahren zurück lässt.

„Wir holen die Kinder da ab, wo sie sind“, hatten schon zu Beginn des Tanztheaters Edda Lorna und Heiko noeme Fricke erklärt. Die Tanzpädagoginnen begleiten die Kinder „nur“ auf ihrem Weg. Die zuvor per Gesprächen und selbstgemalten Bilder ermittelten Gefühle, von Wut über Trauer und Angst bis zur Freude, sollen auf der Bühne durch Bewegung umgesetzt werden. „Dabei lernen die Kinder nicht zuletzt, selbstbewusster durchs Leben zu schreiten“, erläutern Lorna und Fricke unisono. Grundsätzlich erarbeiten sich die Kinder die einzelnen Tanzszenen selbst, gibt es keinen wirklich „roten Faden“ in dem Tanztheater.

Dennoch: Durch die Aneinanderreihung und die Abfolge der verschiedenen Tanzszenen im Kuba ist in 50 Minuten ein Programm entstanden, dass durchaus das Motto: „Der Weg durch das Leben“ tragen könnte. Ein Engel, der mit Schwert und Helm den Mensch verkörpert, der sowohl gute als auch schlechte Seiten in sich trägt. Zwei blaue Perücken, zwei rote Shirts und zwei Mädchen, die nach dem Motto „stark in der Gruppe“ Gemeinschaft demonstrieren, als Team gegen das Böse kämpfen und dabei gleich noch ein drittes Mädchen beschützen. Der stetige Wechsel im Leben, auf

Hektik – alle Kinder laufen wild auf der Bühne hin und her – folgt Ruhe, ein abrupter Stopp der Musik und der Bewegung.

Wortlos und dennoch überaus lautstark geben sich die kleinen Tänzer auf der Bühne den Blicken der Erwachsenen preis – scheinen die Bewegungen deutlich zu machen: „Seht her, ich bin zwar klein, aber auch ich und meine Gefühle haben Respekt verdient.“ Und der kleine Junge entreißt dem Drachen die Tücher und schenkt so sich und seinen Freunden die zum Leben gehörenden Träume zurück.

Nicht Perfektion, keine profihaften Tanzschritte sind es, die das Publikum bewegen. Es ist die kindliche Darstellung einer erwachsenen Welt, die oftmals vergisst, wie schön und wichtig es ist, ein Kind zu sein – inklusive aller Träume, Illusionen und Wünsche. Für 50 Minuten tauchen auch die vielen Mamas, Papas, Omas und Opas im Zuschauerraum in die Welt der kleinen Darsteller ein – so manch berührtes Gesicht, so mancher Tränenschimmer im Auge zeigt die Erinnerung an die eigene Kindheit, zeigt die Erkenntnis der heutigen Situation.

Vollkommen passend in diesem Geschehen auch der anrührende Abschluss: Mit Michael Jackson und seiner musikalischen Aufforderung, die Welt ein bisschen besser zu machen, endet ein Tanztheater-Projekt, mit dem Edda Lorna und Heiko noeme Fricke erneut beeindruckend demonstrieren, wie spannend es sein kann, sich auf kindliche Gefühle einzulassen.



Uwe Beckmeyer unterstützt die Kampagne „Geben gibt“. JLA-FOTO: FREI